

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 36

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



MITTELTUNGEN  
DES WANDERBUNDS

Erhaltenes Exemplar in der «Zürcher Illustration», die für die Redaktion herabgeliefert worden sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 6, am Hölzliplatz.

Am Karfreitag letzten Jahres setzten Mitglieder der Naturschutz-Vereinigung über 300 Gehölzflanschen aus: Pappeln, Weiden, Erlen, Silberpappel, Ebereschen, Akazien und Weidenblumen. In den Weidenbüschen nisteten Hauberrichter von Stenzen. Das Gras zwischen den Gehölzflanschen wird so gedüngt und bildet über dem Boden eine dicke Filzschicht. Im Frühjahr muß man Sorge tragen, damit man nicht eines der unzähligen Vogelnester zerstört.



# Ein Dorf schützt sein Ried

BILDBERICHT VON HANS STAUB

Der Mensch unterscheidet zwischen unproduktivem und produktivem Land, wie er die Vogelwelt in ein nützliches und ein schädliches Lager teilt. Er ist als vernünftiger Wirtschaftler bestrebt, das unproduktive Land als unnütz immer mehr zugunsten der produktiven Landfläche zu verdrängen. Nicht nur Fels und Gestein in den Bergen zählt er dazu, sondern auch die Sumpfland, Moore und Riedflächen der Niederungen. Soweit diese nicht doch einen Nutzertrag in Form von Streu oder Torf ergeben, mit dem sich der Landwirt zufriedener gibt, sucht man das Riedland durch Meliorationen in vollwertiges Kulturland umzuwandeln. Der Naturfreund verfolgt diese Veränderungen mit schmerzlichen Gefühlen. Er kennt den Reichtum der Riedflächen an Pflanzen und Tieren. Die Durchdringung von Land und Wasser in Sumpfländchen ist eine Fundgrube für botanische Merkwürdigkeiten, und sie

bietet den nistenden Vögeln einen sichern Zufluchtsort. Welch unerschöpfliches, geheimnisvolles Leben entdecken unsere Landskinder in Moor und Ried! Wie freut sich das genießende Auge am Wechselspiel der Natur, die nicht nur Weiden und Wälder erzeugt, sondern auch kleine, von Weidenbüschen und Birken umwachsene Seen und Tümpel. Da rauscht der Wind durch die Schilfröhre, und weiße See-rosen schwimmen wie leuchtende Sterne auf dem dunklen Wasser.

Unter den Betrachtern unproduktives Land dem Naturschutz zu sichern verdient eine besonders gewürdigte zu werden. Die Naturschutz-Vereinigung «Grünerei» im thurgauischen Wängi ist nicht nur Pfaffen sondern Besitzern eines Sumpfländchens von ungefähr 20 000 m<sup>2</sup>, das in einer Mulde rechts der Straße Wängi-Stettfurt-Sonnenberg liegt. Bei der 1934 in Wängi durchgeführten Güterzusammenlegung

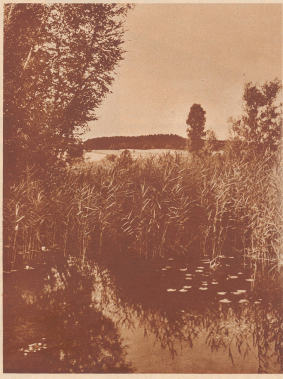


Rechts der Straße Wängi-Sonnenberg-Settfurt liegt das «Gründel», das die Naturschutz-Vereinigung Wängi als Naturschutzgebiet im Umfang von 20 000 m<sup>2</sup> seinen Besitzern abgeben hat. (Auf der Karte kräftig umhüllt)

konnte der Ornithologische Verein einen Teil des unproduktiven Landes als Vogelreservat erwerben. In ist nun geplant, in in dem Reservatsgebiet eine Sammlung aller in den Sumpfländchen bei uns heimischen Pflanzen anzulegen und sie damit dem Jugend-Unterricht zugänglich zu machen. Die Naturschutz-Vereinigung, der die einfache Dorfbewölkerung von Wängi angehört, hat weiter im Sinn, ihr Naturschutzgebiet zu vergrößern und weit ausstreichende Günter auf ihr Postdick-Konto VIII c. 2002 in Frauenfeld hin.



Das Naturschutzgebiet bei Wängi mußte rings um Drahtgäule eingezäunt werden, da die im Frühjahr eingeworrenen Jungpflanzen von Rehen abgefressen wurden. Später soll auch das Gredfeld hier wieder eingezäunt und Schutz finden.



Mit der Zeit sollen im «Gründel» alle heimischen Sumpfpflanzen zu finden sein. Die Gartenbauabteilung Sonnenberg-Settfurt schenkte der Vereinigung weiße See-rosen, Heidekraut, Kalkblumen, gelbe Wasser-schilfblüten und Wasser-lilien. Vier Kisten voll dieser Seltlinge werden kulturgezogen in Spalier-käben gepflanzt und in die verschiedenen Weiler verbracht.

Rechts mitten aus dem «Gründel» Wäldchen im Hintergrund auf sanften Hügelchen Weiden und Weiden. Das Ried umarmen, sehen ließen, Weiden und Pappeln um die Wasser-schilf. Schilfröhre dringt auf, wenn sie Wasser vor-Frische quillt, und vor am Morgen früh aufsteht, schneit Wildenten und seltene Vögel aus dem Riedland aus.